

Besprechungen und Anzeigen

Inhalt

1. Allgemeines	580
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde	591
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters	622
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte	642
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	653
6. Landesgeschichte	663
7. Kultur- und Geistesgeschichte	678

1. Allgemeines

1. Festschriften und Sammelwerke S. 580. 2. Forschungsberichte S. 588. 3. Wissenschaftsgeschichte S. 588. 4. Allgemeine Nachschlagewerke S. 590.

Festschrift für Walter Schlesinger, hg. von Helmut Beumann, 2 Bde. (Mitteldeutsche Forschungen Bd. 74/1 und 2) Köln-Wien 1973 und 1974, Böhlau Verlag; Bd. 1: XVI u. 631 S., 10 Tafeln, 1 Klappkarte, DM 98; Bd. 2: VI u. 514 S., 4 Tafeln, DM 98. — Die Beiträge haben Themen aus der Siedlungs- und Verfassungsgeschichte (Bd. 1) sowie der Geschichtsschreibung und Kirchengeschichte (Bd. 2) zum Gegenstand. Folgende Aufsätze sind kurz anzuzeigen: Manfred Hellmann, Bemerkungen zum Aussagewert der Fuldaer Annalen und anderer Quellen über slavische Verfassungszustände (Bd. 1, 50—62), betont die Ungenauigkeit erzählender Quellen bei der Schilderung der Verfassungs- und Sozialstruktur slawischer Stämme. — Herbert Luda, Wik im Slavischen (Bd. 1, 63—77), erörtert einen Abschnitt aus der Großpolnischen Chronik, in dem eine Erklärung des Begriffes Wik gegeben wird, und stellt fest, daß im polabisch-sorbischen Raum keine andere Bezeichnung als Wik für größere gewerbliche Siedlungen existierte, so daß die alten slawischen Städte wie auch die neugegründeten deutschen Rechtsstädte als Wik benannt wurden. — Harald Schieckel, Ortsname und Ortsgründer. Beobachtungen im Siedelgebiet östlich der Saale (Bd. 1, 120—137), wertet die historischen Ortsverzeichnisse Sachsens und prosopographische Arbeiten über die ständische Gliederung und den Adel Sachsens für eine alphabetische Liste der Orte aus, die ihren Namen nach dem Gründer erhalten haben, wobei allerdings in vielen Fällen nur Vermutungen geäußert werden können. — Hans K. Schulze, Die Besiedlung der Altmark (Bd. 1, 138—158), untersucht das Verhältnis von Slawen und Deutschen in der Altmark und erklärt die deutschen Ortsnamen vieler slawischer Dörfer nicht durch Umbenennung der Orte, sondern durch deren